



Themerster !

Fortsetzung.

Samstagabends war ich also bei Krämers
geladen, wo ^{in eine} größere Gesellschaft sich eingefunden
hatte, der ich zuerst den Bundschuh vorspielte.
Unser Werk fand in jeder Beziehung allgemeinen
Beifall. Dann wurde der Feldzugsplan gegen
Theater und Publikum, die Besetzungsfrage
u. s. w. besprochen. Wir unterhielten uns
sehr gut. Um 1 Uhr nachts mußte ich noch
die erste Hälfte Klopstock spielen. Merkwürdig
weise — es war auch nicht mehr die rechte
Stimmung — erhielt der Bundschuh allgemein
den Vorzug. Wir waren eben Frau Krämers,
die Damen voran schon etwas sehr leiter.

Freitag vormittag also war ich
~~da~~ in der Drachenhöhle. Die gnädige Frau
schmitt zwar ein lebenswüthiges Geistes

— so weit die überhaupt dazu fähig ist —
wies ~~er~~ mich aber ^{so leicht} ~~an~~ ihren Mann, ohne sich
mit mir überhaupt in ein Gespräch über
unsere Sache einzulassen. Dieser — durch den
empfang mich gleich mit dem Vortheil, dass
im ganzen Bundesrat ~~es~~ keine Melodie
enthalten sei. Ich fiel ihm gleich ins
Wort und sagte ^{ihm} ^{seiner} ~~meinem~~ Sprüchlein, dass mich
Bismarck, Theil Hanseger u. Petrich, zum Theil
Kraimers geleitet hatten, nämlich, dass
wir keine materiellen Forderungen stellen,
dass Ausstattung und Decoration ja nichts
kostet, dass ich selbst die Gesangspartie
einstudieren wolle und dass endlich
Dr. Hanseger und Petrich, wie sie es mir
thatenrätlich versprochen haben, in der Presse
ausgiebigste Propaganda machen wollen.
Die mir vorhergesagte Wirkung dieses
Sprüchleins trat sofort ein. Von der Melodie-
losigkeit war keine Rede mehr.



gestinger ~~wurde~~ wurde sehr liebenswürdig
und gieng sofort mit mir, um mich
selbst dem Kapellmeister W. vorzustellen.
Derselbe war gerade in einer Probe. Ich
hörte die zweistündige Probe ^{an} - Mignon
mit der Bellincioni, Magno, Orchester ~~samt~~
Kapellmeister sehr ^{gut}, Regie und Inszenirung
auf der Bühne ziemlich edelacht — nach
derselben haben wir - Dir. G. und ich -
den Kapellmeister durch ein recht bloßes
Missverständnis verfehlt, und als ich in
die Wohnung Weiskeders kam, war derselbe
ausgeflogen und den ganzen Tag nichts mehr
an finden, da er auch im Theater nichts an
Thun hatte.

Es stehen also die Dinge. Die Begeisterung des
Directors oder seiner holden Gattin für unser
Werk ist Nebenache; die Hauptsache
für sie ist, dass die Gerichte sehr wenig
oder nichts kostet ^{und} dass sie im Voraus
sehen, dass die Presse dafür ist. Darin

wäre nun auch noch, wie ich erfahren habe,
eine Verwendung von Seite der dortigen
Aristokratie bei Gottingers von außer-
ordentlicher Wirkung. Es soll eine Gräfin
Attems in Graz sein, die sich für Musik
sehr interessiert und deren Wort sehr viel
gilt - oder könnte sich nicht Grf. Stürgkh
- wenn auch nur brieflich verwenden.

Das müßte aber bald geschehen, nach diese
Wohle. Schau, dass Du da was machst.
Morgen mehr. Schreib mir.

Liligt Dein Josef

Herzliche Grüße
den Eltern.

Nächsten Sonntag spielt
Griesberg wieder das 4. Quartett Gmoll